

## Einundzwanzigstes Kapitel.

## Die Gräfin von Winter.

Unterwegs ließ sich der Herzog von d'Artagnan auf das Laufende bringen, und so erfuhr er zwar nicht alles, was sich zugetragen hatte, aber doch alles, was d'Artagnan wußte. Wenn er das, was er aus dem Munde des jungen Mannes vernahm, mit seinen Erinnerungen in Verbindung brachte, so konnte er sich doch eine ziemlich genaue Vorstellung von der Lage machen, von deren Ernst ihm übrigens der Brief der Königin, so kurz er auch war und so wenige Aufschlüsse er auch lieferte, einen Maßstab gab. Was ihn besonders wunderte, war, daß es dem Kardinal bei dem großen Interesse, das er daran hatte, daß der junge Mann seinen Fuß nicht auf englische Erde setze, nicht gelungen war, ihn unterwegs aufzufangen. Als er seiner Verwunderung darüber Ausdruck verlieh, erzählte ihm d'Artagnan von den Vorsichtsmaßregeln, die er getroffen hatte, und wie es ihm dank der Aufopferung seiner drei Freunde, die er in ihrem Blute auf dem Wege zerstreut hatte zurücklassen müssen, möglich gewesen war, den Degenstoß heimzuzahlen, der durch das Billet der Königin gedrungen war und für den er sich an Herrn von Wardes in so schrecklicher Weise gerächt hatte.

Während er der mit der größten Einfachheit vorgetragenen Erzählung lauschte, betrachtete der Herzog mit erstaunter Miene von Zeit zu Zeit den jungen Mann, gerade als ob er nicht begreifen könnte, wie so viel Klugheit, Mut und Ergebenheit mit einem Gesicht in Einklang zu bringen wäre, das noch nicht zwanzig Jahre andeutete.

Die Pferde rasten wie der Wind, und in wenigen Minuten befanden sie sich an den Thoren von London. D'Artagnan hatte geglaubt, der Herzog werde innerhalb der Stadt die Gangart des seinigen wäßigen, aber dem war nicht so: er setzte den Ritt in gleicher Geschwindigkeit fort und kümmerte sich wenig darum, ob er die Leute niederwarf, die ihm in den Weg kamen. In der That fielen auf dem Weg durch die Stadt zwei oder drei Anfälle dieser Art vor; aber Buckingham wandte nicht einmal den Kopf, um zu sehen, was aus denen, die er niedergedrückt, geworden war. D'Artagnan folgte ihm unter Schreien und Zurufen, die große Neugiertheit mit Verwünschungen hatten.

Als sie in den Hof des Palais einritten, sprang Buckingham vom Pferd, und ohne sich weiter um dasselbe zu kümmern, warf er ihm die Zügel über den Hals und stürzte nach der Treppe. D'Artagnan that desgleichen, nur mit etwas mehr Unruhe wegen der edlen Tiere, deren Wert zu schätzen er Gelegenheit gehabt hatte; zu seiner Beruhigung sah er jedoch, wie drei oder vier Diener aus den Küchen und Ställen herbeieilten und sich alsbald der Kofse bemächtigten.

Der Herzog ging so rasch, daß d'Artagnan ihm kaum folgen konnte. Er durchschritt nach einander mehrere Salons von einer Pracht, von der selbst die vornehmsten Herren Frankreichs nicht einmal eine Ahnung hatten, und gelangte schließlich in ein Schlafzimmer, das ein Wunder an Geschmack und Reichtum war. Im Alkoven dieses Gemachs befand sich eine in der Tapete eingelassene Thüre; diese öffnete der Herzog mit einem goldenen Schlüssel, den er an einer Halskette vom gleichen Metall trug. Aus Bescheidenheit war d'Artagnan zurückgeblieben; in dem Augenblick aber, da Buckingham die Schwelle dieser